Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 34 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 278 | Montag den 26. November 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 24. Nov. Das deutsche Memorandum zur Reparationsfrage wird von der Poincaré ergebenen Presse heftig, aber mit schlechten Gründen bekämpft.

Beratung der Gemeindeordnung.

Stuttgart, 23. Nov. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß setzte heute vormittag die Beratung über die Gemeindeordnung beim 12. Abschnitt (zusammengesetzte Gemeinden) fort. Auf Vorschlag des Berichterstatters wurde zunächst der Art. 329 aufgerufen, der grundsätzlich die Frage regelt, unter welchen Umständen die Teilgemeinden noch weiter bestehen können. Vertreter der Sozialdemokratie sprachen sich für sofortige völlige Aufhebung der Teilgemeinden aus. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien erklärten sich für den Entwurf, dem Vertreter des Bauernbunds ging aber schon der Entwurf zu weit. Staatspräsident Dr. Bolz erklärte, daß, wenn die Frage nicht radikal gelöst werde, dies deshalb unterbleibe, weil die Verhältnisse in den Teilgemeinden außerordentlich verschieden seien und weil man starke Unbilligkeiten vermeiden möchte. Ministerialdirektor Dr. Held teilte mit, daß auch der Gemeindetag auf dem Boden des Entwurfs stehe. Der kommunistische Redner stellte sich auf den Standpunkt der Sozialdemokratie. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Art. 329 zu streichen, d. h. die Teilgemeinden sofort ohne Einschränkung aufzuheben, wurde mit 4 Ja (Soz.), 1 Enthaltung (Komm.) und 10 Nein abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Wahlantrag, den ersten Satz in Abs. 3 zu streichen, wurde ebenfalls abgelehnt. Nach Erledigung dieser grundsätzlichen Frage ging man über zur Beratung der Art. 300 ff. Die Art. 200—202 fanden Annahme wie im Entwurf, desgleichen Art. 203 mit kleinen redaktionellen Aenderungen, außerdem die Art. 204—218. Kommunistische Anträge auf Streichung verschiedener Artikel fanden keine Mehrheit. — Da in der kommenden Woche die Vollversammlung des Landtags zusammentritt, werden die Beratungen des Ausschusses über die Gemeindeordnung zunächst ausgesetzt.

Vom Finanzausschuß.

Stuttgart, 24. Nov. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses berichtete Abg. Dr. Schermann (Ztr.) über die Einführung teilnehmereigener Fernsprecheinrichtungen (anstelle der posteigenen Einrichtung) in 4 Gebäuden des Innenministeriums. Die Zentrale soll in das Alte Schloß kommen. Dr. Schermann stellte den Antrag, dem Vertrag des Innenministeriums mit der Firma Siemens & Halske A.G. betr. Einrichtung der teilnehmereigenen Fernsprechanlage im Bereich der Innenverwaltung (einschl. der Technischen Hochschule) zuzustimmen, soweit er den späteren Erwerb der Amtsvermittlungs- und Wählereinrichtung um den Preis von 146 965 R.M. durch den Staat betrifft. Der Antrag wurde angenommen. Hierauf berichtete Abg. Körner (B.V.) über eine Eingabe des Gemeinderats Horb betr. den Umbau der Bildechingerstraße. Ein Zentrumsabgeordneter tritt für die baldmöglichste Regelung dieser Frage ein. Abg. Körner stellte den Antrag, der Landtag wolle beschließen: Die Eingabe des Gemeinderats Horb a. N. vom 31. August 1928 betr. Umbau der Bildechingerstraße der Staatsregierung in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, raschmöglich die Ausarbeitung eines Planes und Kostenüberschlags in die Wege zu leiten und die Stadtgemeinde Horb zur Mitarbeit heranzuziehen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Zu einem Schreiben des Justizministeriums betr. Anschaffung eines Kraftwagens für das Landesgefängnis Hall stellte der Berichterstatter Bollich den Antrag: Der Finanzausschuß erteilt seine Zustimmung zur Anschaffung eines kombinierten Liefer- und Personenkraftwagens für das Landesgefängnis Hall mit einem Aufwand von rund 6000 R.M. und zu einer hierdurch etwa notwendig werdenden Ueberschreitung des Plankapitals 7 Titel 10. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Abg. Hartmann berichtete dann über eine Eingabe des Zweigausschusses Württemberg der deutschen Jugendvereine mit verschiedenen Wünschen zur Förderung der körperlichen und geistigen Entwicklung der Jugendlichen; er stellte den Antrag: Der Landtag wolle beschließen, die Entschließung des Zweigausschusses Württemberg der deutschen Jugendvereine dem Staatsministerium als Material zu überweisen. Ein Regierungsvertreter gibt Erklärungen in dem Sinne ab, daß eine Verreichlichung der Arbeiterschutzbehörden in Vorbereitung sei und sich die württ. Regierung nicht mehr mit Einzelheiten der Eingabe befassen könne. Der Antrag des Berichterstatters wird angenommen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Antworten auf Kleine Anfragen.

Der evangelische Oberschulrat hat wiederholt für erkrankte Lehrer durch die örtlichen Schulbehörden angeforderte Stellvertreter nicht gestellt mit der Begründung, daß solche Stellvertreter nicht vorhanden seien. So hat die evang. Schulgemeinde Ulm im letzten Monat für 5 Lehrer, die längere Zeit erkrankt waren, Stellvertreter angefordert, solche aber nur in 3 Fällen erhalten. Ohne die Gestellung von Stellvertretern für erkrankte Lehrer kann ein geordneter Schulbetrieb nicht durchgeführt werden. In der Landtagssitzung vom 9. Februar 1928 hat ein Regierungsvertreter, als von dem Erstunterzeichneten auf diese Mißstände hingewiesen wurde, die Antwort erteilt, daß in allen Fällen längerer Erkrankung von Lehrern Stellvertreter zur Verfügung gestellt würden. Ist das Staatsministerium bereit, den vorhandenen Mißstand zu beseitigen und dafür zu sorgen, daß Stellvertreter für erkrankte Lehrer, wenn die Erkrankung von längerer Dauer ist, in allen Fällen gestellt werden können? Göhring, Rais. — Auf die kleine Anfrage des Abg. Winker betr. Einführung einer Ruhelohn- und Hinterbliebenenversorgung für die württ. Staatsarbeiter hat das Finanzministerium folgende Antwort erteilt: Für gewisse Gruppen der württ. Staatsarbeiter bestehen schon heute Ruhelohneinrichtungen, die neben den reichsgesetzlichen Invalidenrenten eine hinreichende Altersversorgung für die Arbeiter und ihre Hinterbliebenen gewährleisten. Wo keine besonderen Versorgungseinrichtungen bestehen, werden schon bisher laufende Unterstützungen an invalide Arbeiter und deren Hinterbliebenen im Bedürfnisfalle gewährt. Der hierfür jährlich vom Staat aufgewendete Betrag ist nicht unerheblich. Nach dem Beschluß des Landtags, die frühere Eingabe des Verbands der Gemeinde- und Staatsarbeiter in dieser Sache der Regierung zur Erwägung zu übergeben, sind sämtliche Verwaltungen veranlaßt worden, eingehende Erhebungen und Berechnungen anzustellen. Inzwischen ist die Zusatzversorgungsanstalt des Reichs und der Länder am 1. November d. J. in Tätigkeit getreten; jedoch sind ihr bisher nur das Reich und Preußen beigetreten. Die übrigen Länder haben ihre Entscheidung bis zum Abschluß der auch von ihnen eingeleiteten Prüfung der Verhältnisse noch hinausgeschoben. Schon heute läßt sich sagen, daß durch einen Beitritt dem Land Württemberg ein sehr erheblicher Mehraufwand entstände. Ehe eine Entscheidung getroffen werden kann, ist bei uns ebenfalls das endgültige Ergebnis der Berechnungen und der sonstigen im Gang befindlichen Feststellungen abzuwarten, die auch in der Richtung zu gehen haben, ob etwa auf andere Weise die Schaffung einer erweiterten Ruhelohnversorgung für die Staatsarbeiter möglich und angezeigt ist.

Hilfsmaßnahmen der württ. Regierung für die Landwirtschaft.

Stuttgart, 24. Nov. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat sich neuerdings wieder mit der Notlage der Landwirtschaft befaßt. Die Durchführung einer Reihe von Maßnahmen ist in die Wege geleitet. 1. Es ist beantragt, den Rückzahlungstermin für eine Reihe von Krediten für die Landwirtschaft hinauszuschieben, Grundsätze für die Erlassung des Zinses für die Rentenbankgrundschuld sind bereits ausgegeben. 2. Zur Förderung der Erzeugung und des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse werden weitere verbilligte Darlehen und Zinszuschüsse gewährt. 3. Zur Förderung der Milchwirtschaft sind staatliche Beihilfen in Aussicht genommen. 4. Zu Beiträgen für landwirtschaftliche Bodenverbesserungen werden auch im nächsten Haushaltsplan staatliche Mittel bereitgestellt, auch für dieses Jahr ist Vorsorge getroffen, daß eine Unterbrechung in der Ausführung der Arbeiten nicht eintreten wird. 5. Zur Linderung der Streunot ist beabsichtigt, durch Gewährung entsprechender staatlicher Zuschüsse den Bezug von Torfstreu zu erleichtern. 6. Zur Milderung außerordentlicher Notstände in der Landwirtschaft einschl. Weinbau, die durch Naturereignisse hervorgerufen worden sind, werden der Zentralleitung für die Wohltätigkeit Mittel zur Verfügung gestellt. 7. Wegen der Frage der Erhöhung der Getreidezölle im Ausmaß der Sätze des deutsch-schwedischen Handelsvertrags und wegen der Maßnahmen zur Verbesserung der Viehpreise ist in Verhandlungen mit der Reichsregierung eingetreten worden.

Landesverband der Württ. Verwaltungsaktuare.

Stuttgart, 24. Nov. Am Samstag vormittag fand im Hotel „König von Württemberg" in Stuttgart unter dem Vorsitz von Verwaltungsaktuar Bohnacker-Blaubeuren die Landesversammlung des Landesverbands der Verwaltungsaktuare statt. Aus dem Geschäfts- und Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden, Verwaltungsaktuar Bohnacker-Blaubeuren, und des Schriftführers, Verwaltungsaktuar Simon-Ehingen, ist hervorzuheben, daß die Mitglieder mit der Eingruppierung in das neue Körperschaftsbesoldungsgesetz nicht durchaus einverstanden sind, insbesondere hinsichtlich der persönlichen Vorrückung. Die Versammlung hat mit Befremden von dem Ergebnis der Beratungen im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags bezüglich der die Verwaltungsaktuare betreffenden Bestimmungen der Gemeindeordnung Kenntnis genommen, insbesondere hinsichtlich der Amtsbezeichnung. Der von dem Kassier, Verwaltungsaktuar Fischer-Plieghausen, OA. Tübingen, vorgetragene Kassenbericht wurde ohne Anstand genehmigt. Der Mitgliederbeitrag wurde wie im Vorjahr festgesetzt. Bei den Wahlen hat sich im Vorstand und Ausschuß eine Aenderung nicht ergeben. Der von Oberrechnungsrat Einsele gehaltene Vortrag über das Beamtenrecht wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen. Er war insbesondere deshalb besonders interessant, weil die durch die neue Reichsverfassung geschaffenen Verhältnisse gegenüber früher klar und deutlich herausgeschält wurden. Der Vorsitzende gab sodann noch Kenntnis von den Bestrebungen der Durchführung des Einheitsstaates und den vermutlichen Auswirkungen des Reichsfinanzvereinheitlichungsgesetzes bezüglich der kleineren Gemeinden. Nach vierstündiger Dauer konnte der Vorsitzende die Versammlung, die einen sehr anregenden, harmonischen Verlauf nahm, schließen.

Die Aufteilung des Industriegebiets.

Köln, 24. Nov. Die „Kölnische Volkszeitung" läßt sich aus Berlin melden: Die Oberbürgermeister der Großstädte Dortmund, Bochum, Essen, Gelsenkirchen-Buer, Duisburg und Düsseldorf haben über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets gemeinsame Verhandlungen gepflogen. Die eingehenden Beratungen haben durch unterschriftliche Bekräftigung zum Abschluß eines Abkommens geführt. Zweck und Ziel der Vereinbarung sind: Aufteilung des gesamten Raumes zwischen Dortmund und Düsseldorf unter die 6 genannten Großstädte bei der Auflösung der in diesem Gebiet sich einschiebenden Landkreise und Mittelstädte.

Die Einigungsverhandlungen in Schwerte-Westhofen.

Schwerte, 24. Nov. In den Einigungsverhandlungen über den Lohnstreit im Gebiet des Industrieverbands von Schwerte und Umgebung, in dem 6000 Arbeiter beschäftigt sind, erklärte der Schlichter, daß nur für die Lohnarbeiter etwas getan werden könnte und müßte. Akkord- und Prämienarbeiter müßten leer ausgehen. Die Vertreter des Industrieverbands verlangten die Verlängerung des noch bis zum 30. November bestehenden Tarifes bis zum Schluß des nächsten Jahres. Jetzt soll eine Schlichterkammer gebildet werden.

Der Stand des Verfahrens gegen Stinnes.

Berlin, 24. Nov. Heute früh wurde in das Moabiter Untersuchungsgefängnis der Makler Salomon Dunkelblum eingeliefert, der vor einiger Zeit im Zusammenhang mit den Kriegsanleiheschiebungen in Wien auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft verhaftet worden war. In den nächsten Tagen wird Dunkelblum von dem Untersuchungsrichter über seine Beteiligung an den Schwindeleien mit Kriegsanleihestücken vernommen werden. Es verlautet ferner, Dunkelblum werde in den nächsten Tagen dem von Paris nach Berlin ausgelieferten Schneid gegenübergestellt werden.

Abbau der Zölle. Deutschland macht den Anfang.

Berlin, 24. Nov. Dem Reichstag ist eine Vorlage zugegangen, die sich mit einem teilweisen Abbau unserer Zölle befaßt. Sie basiert auf Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz, die sich seinerzeit für die Senkung der Zölle, vornehmlich aber auch für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote eingesetzt hatte. In Genf wurde den Teilnehmern der Konferenz zur Pflicht gemacht, in bestimmten Zeitabständen zunächst die Ein- und Ausfuhrverbote zu beseitigen. Deutschland hat jetzt aus den Beschlüssen der Genfer Konferenz die entsprechenden Konsequenzen gezogen und nicht nur in einer Gesetzesvorlage den Abbau von Beschränkungen verankert, sondern auch Zollermäßigungen festgesetzt, die sich auf 141 Positionen von 950 Nummern unseres Zolltarifs erstrecken. Im wesentlichen handelt es sich hier um Sätze, die sich auf Waren beziehen, die nur in ganz geringem Umfang ein- oder ausgeführt werden. Infolgedessen wird der Abbau dieser Zollsätze auch finanziell für das Reich kaum ins Gewicht fallen. Es ist zu begrüßen, daß die Reichsregierung vor aller Welt ihren Willen nach Beseitigung der hohen Zollschranken durch aktive Mitarbeit an der Verwirklichung der Genfer Beschlüsse Ausdruck verleiht. Wir glauben aber nicht, daß das deutsche Beispiel sehr rasch Schule machen wird. Polen z. B. hat bis heute nicht daran gedacht, seine übermäßig hohen Zölle so weit zu senken, daß ein Handelsvertrag mit Deutschland zustande kommen kann. Englands Handelspolitik basiert noch immer auf einem starken Schutzzollsystem. Auch Frankreich hat es in dem deutsch-französischen Handelsvertrag verstanden, seine hohen Zollsätze im wesentlichen zu erhalten, während Amerika schon gar nicht daran denkt, auf den Schutzzoll zu verzichten, dafür aber mit Hilfe dieser Zölle bei Handelsvertragsverhandlungen Zugeständnisse der anderen Länder einzuhandeln.

Stresemann über politische Tagesfragen.

Berlin, 24. Nov. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wies auf der Tagung des Zentralvorstands der Deutschen Volkspartei in seinem Bericht über die politische Lage zunächst die Auffassung zurück, daß man sich nicht an der Reichsregierung beteiligen, sondern der Sozialdemokratie allein die Verantwortung hätte überlassen sollen. Wenn das Bürgertum, so führte Stresemann u. a. aus, heute jede Arbeitsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie ablehnen würde, so würde es selbst die Schuld an der Radikalisierung der Sozialdemokratie und an der Stärkung der Kommunisten tragen. Man habe das größte Interesse daran, daß der staatsbürgerliche Gedanke in der Sozialdemokratie gestärkt werde. Allerdings sei das Zusammengehen mit den Sozialdemokraten ebenso eine reine Vernunftehe wie mit den Deutschnationalen. Der Minister besprach dann die Kritik an dem parlamentarischen System und betonte, daß man aus dem Amt des Reichspräsidenten stets das machen könne, was die Persönlichkeit des Reichspräsidenten aus dieser Stellung selbst mache. Man habe in der Tat gesehen, daß der Monarch eines Staates, dessen Verfassung ihm eigentlich nur eine dekorative Stellung gibt, tatsächlich die Weltpolitik maßgebend beeinflußt habe, während andere Monarchen mit unbeschränkter Machtbefugnis nur die Marionette ihrer Umgebung waren. Die Auseinandersetzung mit dem Stahlhelm sei erfolgt wegen jener Stahlhelmbotschaften, in denen der Haß gegenüber dem heutigen Staate zum Ausdruck gebracht wurde. Bezüglich der Verbesserung der heutigen parlamentarischen Verhältnisse forderte Dr. Stresemann besonders, daß die Immunität des Abgeordneten nicht zu einem völlig einseitigen Vorrecht gemacht werde. Insbesondere dürfe die Vorbereitung irgendwelcher Aktionen gegen den Staat nicht unter den Schutz der parlamentarischen Immunität gestellt werden. Er empfiehlt ferner eine Aenderung des Wahlrechts, die die persönlichen Beziehungen des Abgeordneten zu seinen Wählern wiederherstellt. Unter Verkleinerung des Wahlkreises müsse aber das Verhältniswahlrecht aufrecht erhalten werden. Zur Frage des Einheitsstaates erklärte der Minister, man könne diese Frage nicht im Wege des Zwanges lösen. Auch vor Teillösungen wurde man sich hüten. Wie einst der Zollverein das Deutsche Reich geschaffen habe, werde auch die Macht der wirtschaftlichen Tatsachen die beste Forderung des Zusammenschlusses der Länder sein. Es sei unrichtig, daß die Kultur unter dem Aufgeben der Selbständigkeit einzelner Länder leiden müsse. Der Minister begrüßte die Anregung des Reichsjustizministers, den Begriff deutscher Staatsangehörigkeit gegenüber dem Auslande zu schaffen. Einmütig sei die Deutsche Volkspartei der Auffassung, daß eine Mitarbeit der Partei auch an der preußischen Regierung erwünscht ist. Diese Frage werde augenblicklich überschattet durch die Konkordatsverhandlungen, zu denen die Partei, die auf dem Boden religiöser Duldsamkeit und eines vermittelnden Ausgleichs stehe, Stellung nehmen müsse. Die Partei verlange die sinngemäße Anwendung auch auf die evangelische Landeskirche. Bezüglich der Ruhenpolitik verwies der Minister auf seine letzten Erklärungen im Reichstag. Mit Bedauern, so betonte er, müsse man die Auslassung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der parteiamtlichen Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei lesen, die davon spricht, daß in Paris und London Männer tätig seien, die zum Ausdruck brächten, daß das deutsche Nein nur ein verschleiertes Ja sei. Solche völlig unbegründeten Behauptungen seien eine schwere Schädigung der beginnenden Verhandlungen.

Ausland.

Peking, 24. Nov. Die Nanking-Regierung besteht auf der bedingungslosen Zurückziehung der japanischen Truppen. Infolgedessen sind die chinesisch-japanischen Verhandlungen als aussichtslos abgebrochen worden.

Briand will Bargeld.

Paris, 24. Nov. Zwei volle Stunden lang sprach Briand gestern vor der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten, um aber nichts zu sagen, wie heute der „Populaire" hervorhebt. Dringend hatte der Außenminister alle Mitglieder der Kommission gebeten, von dem, was er sagen werde, nichts zu verraten. Es war auch außerordentlich schwierig, die Abgeordneten zu bewegen, Mitteilungen über Briands Erklärungen zu machen. Aber eine Erklärung Briands kann der Oeffentlichkeit unterbreitet und für deren Richtigkeit volle Verantwortlichkeit übernommen werden. Briand erklärte, daß Frankreich auf seinen Reparationsforderungen fest beharre und solange nicht Garantien gegeben seien, daß die Schulden Deutschlands flüssig gemacht werden können, würde Frankreich die Räumung der Rheinlande nicht zugestehen. Diese Mitteilungen, die Briand gestern der Kammerkommission für Auswärtiges machte, bestätigen, was seit langem immer wieder hervorgehoben wurde, daß es nämlich Frankreich bei den Reparationsverhandlungen in erster Linie auf die Kommerzialisierung der Schulden Deutschlands ankommt, denn Frankreich braucht dringend Bargeld, um die großen Ausgaben zu bestreiten, die die Militärreform und besonders die Anlage der Befestigungen im Osten und Norden hervorrufen werden. Der „Populaire" weiß über die Erklärungen Briands noch zu sagen, daß dieser eine Antwort auf die Frage ablehnte, ob die Erhöhung der Rüstungskredite im Einklang mit der französischen Außenpolitik stehe. Briand stellt sich auf den Standpunkt, daß er über diese Sache nichts sagen dürfe, daß aber zwischen seiner Politik und der des Kriegsministers ein Widerspruch bestehe.

Wie Frankreich „abrüstet".

Paris, 24. Nov. Der Kriegsminister Painlevé wehrte sich gestern vor der Armeekommission der französischen Kammer mit aller Heftigkeit dagegen, daß man fortwährend behaupte, daß Frankreich seine Rüstungen steigere und höhere Rüstungsausgaben habe als 1913. Was aber Painlevé bestreiten wollte, trifft durchaus zu. Während man bisher annehmen konnte, daß bloß die Zahl der ausgebildeten Reservisten gegenüber 1913 erhöht werden soll, muß man nach der gestrigen Erklärung Painlevés mit Erstaunen feststellen, daß auch die aktive Armee Frankreichs weitaus größer sein wird als vor dem Krieg. 1913 hatte Frankreich 28 893 Offiziere, 1930 wird es 30 176 haben, 1913 hatte Frankreich 554 007 Soldaten und republikanische Garden, 1930 wird es 607 792 haben, außerdem 30 000 Zivilangestellte, Kolonialtruppen usw. Wenn die Kolonialtruppen eingerechnet werden, wird Frankreich 32 832 Offiziere haben, 240 000 Franzosen, die die einjährige Dienstzeit verrichten, 106 000 Berufsoffiziere und Unteroffiziere, 100 000 eingeborene Nordafrikaner, 90 000 Mann Kolonialtruppen, 18 000 Mann der Fremdenlegion, 11 000 Mann unregelmäßiger (marokkanischer) Truppen, 12 000 Gendarmen und republikanische Garden, 15 000 Militärbeamte, im ganzen also 654 832 Mann. **Frankreich wird somit gegenüber 1913 nahezu 100 000 Mann mehr aktive Heeresbestände haben.** Wenn man da noch von einer Rüstungsverminderung sprechen kann, muß man im Ziffernlesen nicht allzusehr beschlagen sein.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 26. Nov. Der gestrige Sonntag war den Toten, vor allem unseren Toten aus dem Weltkrieg geweiht; öffentliche u. private Gebäude hatten zum Zeichen der Trauer Halbmast geflaggt, leiser Regen rieselte nieder und gab dem Tag auch äußerlich das Gepräge. Am Vormittagsgottesdienst, der starken Besuch aus allen Kreisen aufwies, beteiligten sich der Krieger- und Turnverein mit umflorter Fahne. Dekan Dr. Megerlin legte seiner Predigt die Bibelworte zu Grunde Johannes 15, 13: „Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben lässet für seine Freunde" und weiter die Worte aus dem Ebräerbrief 12, 1: „Darum auch wir, dieweil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist". Millionen von Deutschen gedenken heute der Toten des Weltkrieges, die heldenmütig und mit Todesverachtung ihre Liebe zum Vaterland mit dem Leben bezahlten; heldenhaft und heroisch sollen auch wir uns ihrer würdig zeigen in dem Kampfe der uns nach einem Frieden, der furchtbar schwer auf dem deutschen Volk lastet, von Gott verordnet ist, der unser Volk prüfen und wieder aufwärts führen wolle. Eindringliche Worte richtete er an die Gemeinde, indem er die Zerrissenheit des deutschen Volkes in Staat, Gesellschaft und Familie schilderte, das Nichtverstehen, das in so vielen Kreisen seine bösen Wirkungen zeige, auch die sozialen Nöte vieler unserer Volksgenossen und die Abhängigkeit des deutschen Volkes von seinen Geldgebern, das über seine ihm zur Verfügung stehenden Mittel lebe, führte er in eindringlichen Worten vor Augen. So könne es auf die Dauer nicht weitergehen, das deutsche Volk müsse umkehren und zur Bescheidenheit, zur Einfachheit und Genügsamkeit zurückkehren. Die ernst mahnenden Worte machten sichtlich tiefen Eindruck. Eine weihevolle Stimmung erhielt der Gottesdienst durch Vorträge des Kirchenchors, sowie Cello-, Violin- und Orgelvorträge. Anschließend an den Gottesdienst wurde in gemeinsamem Zuge, Kriegerverein und Turnverein mit Fahne, zum Kriegerdenkmal marschiert, wo auch die Sängervereinigung „Freundschaft" mit umflorter Fahne sich einfand. Außer den Angehörigen der Gefallenen nahmen Bezirks- und städt. Beamte, sowie Mitglieder des Gemeinderats mit Stadtschultheiß Knodel und ein zahlreiches Publikum an der ernsten Feier teil. Die Kapelle des Musikvereins intonierte „Die Himmel rühmen", die Sängervereinigung „Freundschaft" sang das Lied „Ueber den Sternen", worauf Stadtschultheiß Knodel mit einem Kranz in den Stadtfarben vor das Denkmal trat und etwa folgendes ausführte: „Wir haben uns hier zusammengefunden, um die Toten des großen Kriegs an der Stätte zu ehren, die zu ihrem Gedächtnis errichtet ist. Wohl schweifen das Jahr über unsere Gedanken oft zurück in jene Zeit, da die Gatten, Väter, Söhne und Brüder noch unter uns weilten, heute aber wollen das Vaterland, die Mitkämpfer, jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau mit der deutschen Jugend dem Dank dafür Ausdruck geben, daß Jene sich für die Heimat eingesetzt bis zum Letzten. Den Wenigsten von ihnen können wir Blumen auf das Grab legen, und wir müssen uns deshalb damit begnügen, uns an dieser gemeinsamen Erinnerungsstätte in treuem Gedenken zu sammeln. Namens der Einwohnerschaft weihe ich den Dahingeschiedenen in Trauer und Dankbarkeit diesen Gruß." Während der Redner den Kranz niederlegte, senkten sich die Fahnen und die Häupter der Anwesenden entblößten sich. Noch ein Lied der Sängervereinigung „Freundschaft", dann spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden und die tiefernste Feier war beendet. Mit klingendem Spiel wurde in die Stadt zurückmarschiert. Von 12 bis ½1 Uhr ertönte von der Stadtkirche zu Ehren der Gefallenen feierliches Glockengeläute. Neuenbürg hat seine Toten in würdiger Weise geehrt. Abends hielt im Gemeindehaus vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Studiendirektor Feiler einen Vortrag über deutsche Soldatenfriedhöfe in Frankreich, dem allgemeines Interesse entgegengebracht wurde.

(Wetterbericht.) Die Einwirkung nordlicher Depressionsgebiete besteht fort. Für Dienstag und Mittwoch ist unbeständiges, zeitweise bedecktes, auch wieder zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

– **Birkenfeld**, 26. Nov. Die Ehrenfeier für die Totenopfer des Weltkriegs, die am gestrigen Totensonntag stattfand, ist ein würdiger, die Gemeinde ehrender Brauch geworden. Das war gestern eine eindrucksvolle Kundgebung einmütigen Sinnes, ein Lichtblick aus dem Dunkel und der Zerrissenheit des Volkslebens. Es gibt also doch noch ein Gemeinsames, was uns zusammenführt und zusammenzwingt; die erhabene Größe des Opfers derer, die für uns gestorben sind. Der Verlauf der Feier hatte einen großen Zug. Der Kirchenbesuch war ein außerordentlicher, namentlich von der Männerwelt. Die Feuerwehrkapelle leitete den Gottesdienst ein mit „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten". Dann sang der Kirchenchor „Wie sie so sanft ruhn". Beide Vorträge brachten die richtige Andachtsstimmung. Herr Pfarrer Kung, der seiner Predigt die Bibelworte Klagelieder 3, 22 und 23 „Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß", lieh den Gefühlen der Treue herzlich bewegende Worte. Die besonders den Gefallenen gewidmete Schlußansprache wurde eingeleitet mit dem ewig schönen C. M. v. Weber'schen Chor: Der du von dem Himmel bist" und geschlossen mit „Ueber den Sternen". Mit dem Choral „Lobe den Herren", gespielt von der Feuerwehrkapelle, fand die erhebende Feier ihren Abschluß. Von 12–12.15 fand feierliches Treuegeläute statt. Es war erfreulich zu beobachten, wie der gestrige Volkstrauertag für viele ein Tag des Insichgehens war, ein Tag, der aus dem Hasten und Jagen unserer Zeit wie ein heller Stern hervorleuchtet, ein Tag treuen Gedenkens unserer toten Helden, ein Tag herzlicher Dankbarkeit.

△ **Herrenalb**, 25. Nov. (Totengedenktag.) Unter großer Teilnahme wurde in den Gottesdiensten der Toten gedacht und besonders den Kriegsopfern tiefempfundene Ehrungen dargebracht. In der Ev. Stadtkirche hatten sich Kirchenchor, Liederkranz Herrenalb und Liederkranz Gaistal zusammengefunden und die Trauergesänge übernommen. Die ergreifende Gedenkpredigt hielt Stadtpfarrer Seilacher. Der Kriegerverein mit den beiden Fahnen, der Gemeinderat, die staatlichen und städtischen Beamten waren vom Rathause aus in feierlichem Zuge zum Gottesdienst erschienen. Nach Beendigung desselben wurden von Stadtschultheiß Grüb und von Werkführer Faaß mit erhebenden Ansprachen prächtige Kränze am Gefallenenmal niedergelegt, während die Fahnensektionen zu beiden Seiten aufmarschiert waren. Auch hier ertönten die ernsten Gesänge der beiden Männergesangvereine. Eine große Menge, vor allem die Angehörigen der Kriegsopfer, lauschten in Ergriffenheit der kurzen Feier.

Höfen a. Enz, 24. Nov. Wie seiner Zeit berichtet, ist der hiesige Turnverein vom letzten deutschen Turnfest (Köln, 20. bis 28. Juli d. J.) mit einem sehr ehrenvollen Preise zurückgekehrt. Das äußerst glänzende verlaufene Kölner Fest wurde im Film festgehalten und dieser macht nun seine Runde durch alle deutschen Gauen. Verhältnismäßig sehr frühe hat er seinen Weg hieher gefunden. Der Film ist über alles Lob erhaben. Er bringt den Turnern, die die Kölner Tage selbst erlebt haben, wieder alles neu in Erinnerung; er zeigt allen, die nicht dabei waren, in möglichster Vollkommenheit nicht nur Größe und Glanz eines urdeutschen Hauptfestes, sondern er bietet auch ein überaus prächtiges Bild von der selbstlosen, treuen, erfolgreichen Arbeit der Deutschen Turnerschaft. Er wird seine Aufgabe, für die Deutsche Turnerschaft zu werben, sicher voll und ganz erfüllen. Wir wünschen dem Turnverein zu seinem kostspieligen Unternehmen am Sonntag den 9. Dezember ein volles Haus (Eltern! Schickt Eure Jugend!) und hoffen, daß auch die Umgebung Höfens das Interesse für die Turnsache durch starken Besuch der Vorführung bekunden möge. Im übrigen verweisen wir auf die im Laufe der nächsten Woche erscheinende Anzeige.

Unser Preisrätsel.

So manche, die das Rätsel lesen,
Tun den Kopf sich schier zerbrechen.
Am Wirtstisch unterdessen ist gesessen
Der alte Stammgast, um Eins-Zwei zu zechen;
Trinkt manchen Schoppen guten neuen Wein,
Nierstleiner wirds vielleicht gewesen sein.
Er ist dies Jahr besonders gut geraten
Und schmeckt delikat bei Kraut und Schweinebraten.
Entsetzt der Gast in seinen Beutel blickt,
Nicht ahnt', daß ihn verfolgt ein Mißgeschick.
Besorgt nach einem Bürg' er Umschau hält —
übt weiter seinen Trunk, er hat jetzt wieder Geld.
Reiht Eins-Zwei-Drei zusammen sich zum Wort
Gibt es die Lösung: Neuenbürg, mein Heimatort.

Die Anfangsbuchstaben der Zeilen ergeben ebenfalls die Lösung.

Ernst Gottschalk, Neuenbürg.

*

Ich habe hin und her studiert,
Dies und jenes ausprobiert,
Endlich strahlte mein Gesicht,
Denn es ging mir auf ein Licht;
Ja, das Lob wird niemand reuen,
Das er zollt dem guten Neuen.
Hat auch mancher schon geschwankt,
Was er dem Neuen hat verdankt,
Wie froh war ich einst in der Not,
Als ein Freund den Arm mir bot:
Ich bin Bürg' in dieser Sach,
Daß dir niemand steigt auf's Dach.
Ein Schwarzwaldstädtchen ist das Ganze,
Mein Neuenbürg, o strahl im Glanze.

E. Köhler, Neuenbürg.

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Hekethausen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten).

49. Fortsetzung.

Siegmund flüsterte ihm zu:

„Das nennt man ertappt."

„Sie kennen die Dame?" fragte Bendemann.

„Jawohl, es ist die Revuetänzerin eines bekannten Kabaretts. Ich kannte sie recht gut, neulich schrieb sie mir, mit unserer Freundschaft sei es aus. Daß das irgendeinen Grund habe, witterte ich sofort und als ich Grander gestern hier hereingehen sah, kam mir sofort der Gedanke, ihn hier zu beobachten — ehrlich gesagt, um Hertas willen. Diese Lösung mit der schönen Tänzerin hatte ich allerdings nicht erwartet. An dem Mädel ist zwar nichts dran, aber es ärgert mich doch."

Grander und die Schöne drüben befanden sich offensichtlich in Verlegenheit. Grander sprach zwar laut, aber man merkte, er fühlte sich unsicher. Er bezahlte und ging mit der Tänzerin davon.

„Wollen wir sehen, wo sie bleiben?" fragte Siegmund.

„Nein, ich danke, ich habe genug."

„Nun, dann erlauben Sie mir, daß ich wenigstens unsere Interessen weiter verfolge. Trinken Sie derweilen auf mein Wohl, Bendemann, ich meine, so ganz wertlos kann diese Entdeckung Ihnen nicht gewesen sein."

Bendemann nickte und reichte ihm die Hand.

Er war froh, als er Siegmunds lange Gestalt durch die Menschenmenge verschwinden sah. Im Garderobenraume standen Grander und die Schöne. Grander schien zu schimpfen, daß er seinen Mantel nicht fand. Langsam ging Siegmund auf beide zu. Bendemann konnte deutlich sehen, wie er Grander am Arm schüttelte. Ein Wortwechsel schien sich zu entspinnen.

Alle drei, Grander, die Schöne und Siegmund, verließen dann mit verstimmten Gesichtern das Lokal.

Bendemann atmete auf. Erst nachdem diese fatalen Menschen fort waren, kam ihm das Bewußtsein, daß Siegmund als Mittel zum Zweck ihm wirklich einen großen Dienst erwiesen hatte.

Eine gewisse menschlich verständliche Schadenfreude empfand er doch, daß er Grander einen so unangenehmen Abend bereitet hatte.

Ehrenhändel mit diesem Manne zu suchen, hatte gar keinen Zweck. Und Jolanthe nützte es mehr, wenn er dem Gerichtsverlauf jetzt seinen Gang ließ. Sie mußte ja nun doch endlich frei werden. Er beneidete im stillen Eberhard. Dessen derbe Fäuste hatten dem verhaßten Schwager einen bleibenden Denkzettel gegeben. Sein Gesicht war schief geworden und jetzt auch äußerlich entstellt, nicht nur durch den lauernden hämischen Ausdruck.

Siegmunds schreiblustige Feder teilte ihm am nächsten Tage mit, daß er beim Justizrat gewesen sei, um mit der Uebergabe des neuen Materials gleichzeitig alles für eine Beschleunigung des Prozesses zu tun.

Zum ersten Male keimte in Bendemann ein gewisses Dankgefühl gegen den Schreiber dieser Zeilen auf.

16. Kapitel.

In den Bergen begann der Schnee allmählich abzuschmelzen. Es rauschte in den Tälern und stoß hüpfend und reißend von den steinernden Wänden herab. Alle Quellen und Bäche, die sonst nur als kleine Wässerchen bescheiden zum Lichte drängten, schossen jetzt in schäumender Lust dahin. Ganze Fluten führten sie mit sich, als müßten auch sie einmal sich recht austollen und rasen können, welches übermütige Spiel ihnen die heiße Sommersonne nur zu bald wieder nehmen würde.

„'s Leben wacht halt wieder auf," sagte Eberle zur Schwester, und damit ging er, um sich in den Dienst einer großen Arbeit zu stellen, die ihn wochenlang fernhalten sollte.

Jolanthe war glücklich über diesen Entschluß und doch sah sie ihm sorgenvoll nach. Es war nur das materielle „Muß", das ihn trieb, vielleicht auch zärtliche Sorge und Entlastung für sie, nicht eine innere Notwendigkeit, die Vergangenheit zu vergessen. — Vielleicht kam das Vergessen mit der Arbeit ... Oh, wie innig flehte sie darum!

Wie wunderlich hatten sich die Dinge verschoben! Der, der ihr Halt und Stütze sein sollte, machte ihr ernstere Sorgen, als sie sich gestehen mochte. Sie kam dabei kaum zur Freude an ihrem von Glück gesegnetem Schaffen, denn Eberhards innerliches Verstummen lag schwer auf ihrem Herzen. Zu ihren eigenen Gedanken hatte sie wenig Zeit, sie sehnte sich nur unsäglich nach dem Frühling, der Bendemann wieder in die Berge führen sollte.

„Schreib auch," hatte sie den Bruder gebeten. Er nickte müde und ging. Dieses stumme, traurige Gesicht, mit dem er davonschritt, verfolgte sie im Wachen und Träumen. Sie wußte, er nahm die Feder ungern zur Hand. Und wenn es geschah, würde er ehrlich sagen, wie ihm zumute sei?"

„Wenn Herta erst verheiratet ist, wird es besser sein," sagte sie sich manchmal, aber sie glaubte diesem Gedanken selbst nicht recht. Mit seiner Neigung war er wohl schon fertig, aber mit seiner Enttäuschung an Welt und Menschen noch lange nicht.

Ein sonniger, warmer Maitag hatte über der Erde geleuchtet und frisches junges Leben erweckt. Die Sonne war glänzend und klar zur Küste gegangen, hinter den Bergen flossen noch ihre letzten Abschiedsgrüße strahlend hervor. Nun zogen sich leichte Nebel zusammen und wallten wie weiße Schleier über die Matten. Die Ache rauschte verträumt, auf ihrem eiligen Lauf hatten die Nebelgeister kein beschauliches Ruhen. Sie wallten und tanzten über dem hurtigen Elemente, zogen sich in langgestreckten Formen empor, schlangen sich um die dunklen Stämme der Tannen in einem dunstigen undurchsichtigen Zaubermantel ein.

Jolanthe hatte träumend auf der grünen Bank vor ihrem Häuschen gesessen. Auf dem Hof klapperte die Magd mit den Eimern, die Kirchenglocke hatte den morgigen Sonntag eingeläutet, tiefer Friede herrschte überall.

Auch ihr war friedlich zumute. Selbst die Sorge um Eberle ruhte heute. Er hatte zwar schon wieder lange nicht geschrieben, aber sein letzter Gruß hatte einen lebenskräftigen Klang gehabt. Wenigstens erschien es ihr so und sie wollte daran glauben.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Warum denn in der Ferne jagen,
wenn das Häschen sitzt so nah?
So muß ich heute selbst mich fragen,
da ich im Geist Berlin schon sah. —
Im Amtsblatt fand ich heut ein Rätsel
das mir sehr wohl gefiel,
denn meinen Freund zu finden,
lag mir schon lang im Sinn.
Doch hört ich, Freunde in der Not
sind rarer als das liebe Brot.
Drum nimm den Fahrplan ich zur Hand,
muß suchen wohl im ganzen Land.
In Neuenbürg, da fang ich an,
nun wär der erste Schritt getan.
Das Enztal such ich still entlang,
bis zu der Nagold mädem Gang.
Im Neckartal war's wunderschön,
doch hab ich keinen Freund gesehn.
Ich setz allein die Reise fort,
jetzt geht's an einen andern Ort.
Von Liebenzell nach Freudenstadt;
nun hab ich bald das Suchen satt.
Der Abend naht, ich geh jetzt heim,
in Neuenbürg kehr ich noch ein.
Die Wirtin fragt, was mein Begehr,
Bitte, bringen Sie Neuen her.
Und wie ich trinke, wird mir klar,
daß meine Reis' vergeblich war.
Zwar einen Bürgen brauch ich nicht,
weil mich ja keine Schuld bedrückt.
Und Bürge kann ich auch nicht sein,
denn mein Vermögen ist zu klein.
Jetzt geh ich aber freudig heim,
die Mutter wartet längst schon mein
und jedem sag ich, der mich fragt,
ob ich den Freund gefunden hab:
Geht nur und schaut euch selber um,
doch stellt euch nicht wie ich so dumm,
denn auf der Reise hab ich 's erst gefühlt:
Das liebste Städtchen ist mein Neuenbürg.

Marie Ganzhorn, Arnbach.

*

Soll es nachher dich nicht reuen
Wenn zu viel getrunken hast,
Von dem heuer guten Neuen,
Als beim Wirte warest Gast,
Dann laß dir nun heute sagen,
Die erprobte, gute Lehr:
„Trink soviel du kannst ertragen,
Lieber weniger als mehr";
Ein „Bürg" gebraucht derjenige,
Der arm ist an Gebühren,
Doch leider gibt's nicht wenige,
Die Hab und Gut verlieren;
„Neuenbürg", das schöne Städtchen,
Das die Perle wird genannt,
Ist durch seine schönen Mädchen
Weithin überall bekannt;
Seine Bürger, ehrlich, friedlich,
Man kann sagen allesamt?
Die Gebäude, schön und stattlich,
Auch das neue Oberamt;
Noch vieles hätte ich zu loben,
Doch will ich lieber schließen,
Euch Kranke auf der Höhe droben,
Möcht ich noch herzlich grüßen.

W. Großmann, Höfen a. Enz.

*

Was die zwei ersten Silben sagen,
Das ist der neue, edle Wein vertragen;
Jeder fühlt sich stets selbander,
der sich berauscht, eh er nach Haus will wandern.
Dem Mediziner liegt es nicht in seiner Macht,
den Katzenjammer auszutreiben,
da ist zu schlafen angebracht,
denn er gebraucht geraume Zeiten.
Die dritte Silbe ist ein Bürge,
den man in Geldverlegenheiten
braucht, willkommen heißt.
Jedoch dem guten Freund ist's
mit Undank stets belohnt,
wenn er als Selbstbezahler weitertront.
Und nun für's Ganze möcht ich raten,
das ist die Neuenbürger Stadt.

Frau Gottl. Seufried Wwe., Calmbach.

Württemberg.

Nagold, 25. Nov. (Sie konnten zusammen nicht kommen.) Die Bestrebungen der bürgerlichen Parteien mit einer Einheitsfront in den Wahlkampf für den Gemeinderat zu ziehen, sind nicht in Erfüllung gegangen. So werden nun die bürgerlichen Parteien mit zwei Listen aufwarten und zwar einmal Bürgerpartei, Bauernbund, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Gewerbeverein, zum andern Nationalsozialisten, Volksrechtpartei und Christlicher Volksdienst.

Stuttgart, 24. Nov. (Scheitern der bürgerlichen Einheitsfront.) Die Versuche, bei den Gemeinderatswahlen ein Zusammengehen zwischen Deutschnationaler Volkspartei, Deutscher Volkspartei und Demokratischer Partei durch Listenverbindung herbeizuführen, sind gescheitert. Christlicher Volksdienst und Zentrum hatten von vornherein eine Wahlverbindung mit den übrigen bürgerlichen Parteien abgelehnt. Die Demokratische Partei lehnte ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen ab und wollte nur noch mit der Deutschen Volkspartei und der Volksrechtpartei zusammengehen. Am Freitag nachmittag trafen sich dann Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei und stellten fest, daß die im Interesse des gesamten Bürgertums erwünschte Listenverbindung durch das Verhalten der Deutschdemokratischen Partei vereitelt worden ist. Die Deutsche Volkspartei hatte es ihrerseits abgelehnt, mit der Demokratie allein zu gehen.

Besigheim, 24. Novbr. (Besenwirtschaften.) Infolge der etwas zurückgegangenen Weinpreise sind manche Weingärtner dazu übergegangen, ihr Erzeugnis selbst auszuschänken. Und diese „Besenwirtschaften" haben durchweg guten Besuch. Es scheint, daß für viele „Weinzähne" das Bedürfnis besteht, mit den Quellen der Kraft in Berührung zu kommen und die Stimmung einer Bauern- und Weingärtnerstube in sich aufzunehmen.

Heilbronn, 24. Nov. (Das Neckarhotel unter Zwangsverwaltung.) Durch Pachtvertrag mit dem Bezirksnotar Beck als Zwangsverwalter hat Konditor Georg Schmieg das Neckarhotel für die Zeit vom 1. Dezember bis 1. März 1929 pachtweise übernommen. Die Künstlerspiele hören von diesem Zeitpunkt ab auf. Der Saal soll den Vereinen usw. zu verschiedenen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden. Damit scheidet Schaumburg als Besitzer und Nachfolger von Schneider nach einem halben Jahr wieder aus. Das weitere Schicksal des Neckarhotels ist daher unbestimmt, zumal eine starke Verschuldung die Schwierigkeiten noch erhöht.

Neckarsulm, 24. Nov. (Verkaufserfolge von NSU.). Da gegenwärtig die Verkaufserfolge der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1928 allgemein besprochen werden, ist es interessant, auch etwas über die zahlenmäßigen Erfolge der heute im Brennpunkt des wirtschaftlichen Interesses stehenden NSU.-Werke zu hören. Wie uns von berufener Seite aus mitgeteilt wird, haben sämtliche ausgestellten NSU.-Modelle, sowohl in Motorrädern, als auch in Motorwagen, großen Anklang und eine sehr starke Nachfrage gefunden. Am deutlichsten geht dies daraus hervor, daß die Fabrik an Abschlüssen und besten Spezifikationen, die kurz vor und während der Ausstellung getätigt worden sind, allein an Motorrädern über 24000 Stück zu verbuchen hatte. Auch in Motorwagen ist das Werk auf Monate hinaus mit Aufträgen versehen.

Rottenburg, 24. Nov. (Ausbruch der Schwarzen Hornwinde.) Die von Pferdebesitzern gefürchtete „Schwarze Hornwinde" scheint dieses Jahr sich frühzeitig einzustellen. So mußte letzte Woche ein wertvolles Pferd in Frommenhausen eilends wieder in den Stall zurückgebracht werden, da es auf der Straße zusammenzubrechen drohte. Ferner erkrankte ein 4jähriges schönes Pferd des Dreikönigwirts Bauer in Kiebingen ebenfalls plötzlich am Fuhrwerk, lag drei Tage völlig gelähmt im Stall und nur der ununterbrochenen Pflege sowie der Hilfsbereitschaft der Nachbarn ist es zu danken, daß es gestern wieder eingespannt werden konnte.

Spaichingen, 24. Nov. (Segelflug auf dem Dreifaltigkeitsberg.) Am Freitag vormittag startete Prinz Eugen zu Schaumburg-Lippe-Ludwigsburg auf dem Segelfluggelände am Dreifaltigkeitsberg zu einem Dauersegelflug mit dem Segelflugzeug „Peterle" der Flugtruppe Ulm des Württ. Luftfahrtverbandes. Der Flieger war 5 Stunden 28 Minuten in den Lüften und hat damit für Württemberg einen Rekord im Segelflug aufgestellt.

Oelkofen, OA. Saulgau, 24. Nov. (Freie Bahn dem Tüchtigen.) Direktor Karl Sorg in Rotterdam, Leiter der holländisch-belgischen Verkaufsabteilung der deutschen Werke Kiel (frühere kaiserliche Marinewerft, die nach ihrer Umstellung jetzt hauptsächlich Schiffsmotoren baut), ist zum Verkaufsdirektor und Oberleiter aller in- und ausländischen Verkaufsbüros der Werke mit dem Wohnsitz in Kiel ernannt worden. Sorg ist gebürtig von Hagelsburg und Sohn des hiesigen Schultheißen. Seine Beförderung ist um so auffallender, als der neue Verkaufsdirektor erst im 38. Lebensjahr steht und außer der Volksschule nur zwei Jahre lang das Technikum Konstanz besucht hat.

Odenwaldstetten, OA. Münsingen, 24. Nov. (Vorsicht vor Werbern der Fremdenlegion.) Daß junge Leute nicht eindringlich genug gewarnt werden können, vor den Häschern der Fremdenlegion auf der Hut zu sein, beweist nachstehender Fall. Der 24jährige Christian Betz, Sohn des hiesigen Postboten, war am 12. November auf dem Martinimarkt in Rottweil. Als er gegen Abend mit drei Kameraden an seine Arbeitsstelle Boll bei Oberndorf zurückkehren wollte, wurden alle vier von einem ihnen bekannten Chauffeur der dortigen Gegend, der einen einzelnen Herrn habe, zum Mitfahren eingeladen. Unterwegs wurde in Epfendorf noch Halt gemacht, anscheinend um die Dunkelheit abzuwarten. Hierauf ging die Fahrt weiter. Wohl merkten die jungen Leute, daß eine andere Fahrtrichtung eingeschlagen wurde, doch schöpften sie keinen Verdacht. Als die Fahrt jedoch über Schiltach hinausging, sprang einer der vier aus dem Wagen, mußte aber von Betz und einem Kameraden wieder ins Auto geschafft werden, während dem vierten und später auch den andern mit vorgehaltenem Revolver Handfesseln angelegt wurden. Die Fahrt endete am 13. in den frühen Morgenstunden in der Nähe des Rheins. In einem Keller gefangen gehalten, gelang es ihnen nach langem Mühen — die Handfesseln waren nicht abgenommen — den folgenden Tag durch das auf die Straße führende Kellerfenster eine vorbeigehende Frau zu verständigen. Durch sofort anrückende Polizei wurden sie befreit. Während der Chauffeur verhaftet werden konnte, war der andere nicht zu finden.

Baden.

Eisingen, Amt Pforzheim, 24. Nov. Heute früh gegen ½2 Uhr brach in einem Oekonomiegebäude des Anwesens des Metzgers Ludwig Karst Feuer aus, das sich so rasch verbreitete, daß die Leute nur mit knapper Not und notdürftig bekleidet sich retten konnten. Das Feuer griff sofort auf das anstoßende Anwesen der Witwe E. H. Kunzmann und des Goldarbeiters W. Oesterle über. Die angrenzenden Gebäude des Goldarbeiters E. O. Leonhard und des Landwirts Gottfried Bauer sowie des Goldarbeiters Julius Bauer wurden ebenfalls von den Flammen ergriffen und fielen dem rasenden Element mit sämtlichen Anbauten und Schuppen zum Opfer. Im ganzen sind 6 Wohnhäuser und 6 Scheunen mit allen Nebengebäuden abgebrannt. Von den Fahrnissen konnte nur weniges gerettet werden. Auch kamen ein Schwein und eine Anzahl Hühner im Feuer um, das übrige lebende Inventar konnte in Sicherheit gebracht werden. Um ¾3 Uhr wurde die Pforzheimer Weckerlinie gerufen, die sehr rasch am Brandplatz eintraf. Ihr gelang es auch, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. Außer den durch den Brand betroffenen Hausbesitzern sind noch die in den abgebrannten Häusern wohnhaften Familien geschädigt worden, denen das ganze Hab und Gut verbrannte. Die Geschädigten sind der Gipser Daniel Schickele We., die Goldarbeiter Adolf Bauer und Christian Dürr. Die Abgebrannten sind zumeist versichert, jedoch vielfach nur ungenügend. In Eisingen besteht keine Freiwillige Feuerwehr, sondern nur eine Löschmannschaft. Vielleicht gibt dieses Großfeuer Anlaß für die dringend notwendige Einführung einer Freiwilligen Feuerwehr. Zum Glück bestand kein Wassermangel. Der Schaden beträgt weit über 100 000 Mark.

Geisingen, 23. Nov. In dem ehemaligen Tierpark Unterhölzer wurden am Mittwoch durch eine gefällte Tanne zwei Pferde erschlagen. Die Tanne stürzte gerade in dem Augenblick über den Weg, als der Knecht Kepplers mit dem Gespann vorbeifuhr. Der Knecht konnte sich im letzten Augenblick durch einen Seitensprung retten.

Villingen, 23. Nov. Eine altangesehene Firma, die Backofenfabrik Gebr. Oberle, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, die nicht auf schlechten Geschäftsgang, sondern auf Fehlhandlungen von Angestellten in den Jahren 1924 und 1925 zurückzuführen sind. Die Firma besteht schon über 50 Jahre und ihre Produkte genießen im In- und Ausland den besten Ruf. In einer am 1. Dezember stattfindenden Gläubigerversammlung soll ein Vergleich angestrebt werden, damit der Betrieb aufrecht erhalten werden kann. Die Passiven betragen mehrere hunderttausend Mark, denen jedoch ein ziemlich hoher Aktivposten gegenübersteht.

Meßkirch, 23. Nov. Ein seltenes Schauspiel konnte man dieser Tage beobachten. In den fischreichen Gewässern im Tale von Krumbach leben noch eine größere Zahl Fischreiher. Ein junger Fischreiher, der sich gerade seine Beute schmecken ließ, wurde von einer großen Schar Raben überfallen, die ihn mit den Flügeln schlugen, auf ihn loshackten, bis er nach hartem Kampfe halbtot liegen blieb. Es blieb nichts weiter übrig, als das arme Tier von seinen Qualen zu erlösen.

Neueste Nachrichten.

Villingen, 25. Nov. Bedeutenden Schaden hat der heute nacht tobende Orkan auch in Villingen und Umgebung angerichtet. Mehrfach brannten die elektrischen Leitungen durch Zusammenschlagen der Drähte durch. Von einem Dach wurde ein Kamin herab auf die elektrische Leitung geworfen, sodaß diese zerriß und ein Teil der Stadt mehrere Stunden ohne Strom war. Auf der Straße Niedereschach—Fischbach lagen heute früh mehrere elektrische Masten; ein vorbeikommendes Mädchen kam mit den Drähten in Berührung und stürzte zu Boden. Sie wurde jedoch bald gefunden und weggezogen, sodaß sie mit leichteren Brandwunden davonkam. Auch die Straße Villingen—Unterkirnach war durch zahlreiche entwurzelte Bäume und umgerissene Telephonleitungen fast völlig gesperrt. Mehrere Fernverbindungen wurden dadurch unterbrochen.

Düsseldorf, 25. Nov. Der Gesamtvorstand der Deutschen Postgewerkschaft beschloß nach ausgiebiger Aussprache einstimmig die Kündigung des Lohntarifes zum 31. 12. 1928, da der steigenden Verelendung des Personals entgegengetreten werden müsse.

Dortmund, 25. Nov. Der Kommissar für Stillegungsangelegenheiten des Oberbergamts Dortmund hat den Antrag der Mannesmannröhrenwerke auf Stillegung der Zeche „Unser Fritz" in Wanne-Eickel wegen dauernder Verlustwirtschaft genehmigt. Der größte Teil der aus 111 Angestellten und 1217 Arbeitern bestehenden Belegschaft wird auf Nachbarzechen untergebracht werden.

Essen, 24. Nov. Heute abend drangen drei maskierte Personen in eine Verkaufsstelle der Kruppschen Konsumanstalt ein und raubten mit vorgehaltenen Pistolen 500 Mark.

Berlin, 25. Nov. Auf dem Bahnhof Hermannstraße wurde der Schmied Gust. Jürgens, der auf der Fahrt nach dem Hermannsplatz mit Abteilinsassen in ein Gespräch kam, von sechs Männern, die er polizeilich feststellen lassen wollte, gepackt und auf das Gleis geworfen, wo er betäubt liegen blieb. Während ein Freund und ein zufällig anwesender Arbeitersamariter bemüht waren, ihn von den Schienen zu entfernen, rollte ein Ringbahnzug heran. Erst 1½ Meter vor den drei Personen auf den Schienen gelang es dem Lokomotivführer der sofort gedrückt hatte, den Zug zum Stehen zu bringen. Die Kriminalpolizei hat die Nachforschungen nach den Tätern aufgenommen.

Berlin, 25. Nov. Der Direktor des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsgesellschaften, Regierungsrat Paul Damm, über dessen anfechtbare Finanztransaktionen bereits berichtet wurde, ist, nach einer Meldung des „Montag", bereits am Samstag mittag von zwei Kriminalbeamten in Zehlendorf abgeholt worden und befindet sich, wenn auch ein förmlicher Haftbefehl gegen ihn zurzeit noch nicht erlassen ist, bis zu weiterer Entscheidung im Dienstgebäude des Polizeipräsidiums der Georgenkirchstraße in Gewahrsam. Im Verlaufe der Vernehmung, die in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag bis in die späten Abendstunden fortgesetzt wurde, beteuerte Regierungsrat Damm immer wieder, daß er aus den Geschäften, die er tätigte, für sich keinerlei Nutzen gezogen habe.

Prag, 25. Nov. Gestern hat sich das Vorstandsmitglied der Prager Finanz- und Kreditgesellschaft Dr. Anton Stych erschossen. Als Grund des Selbstmordes werden von der Leitung des Unternehmens Verluste bei Börsentransaktionen angegeben.

Rom, 24. Nov. Die fünf Leiter der großen katholischen Bank von Ferrara, die, wie bereits gemeldet, verhaftet ist, wurden zu Zwangsaufenthalt von drei bezw. fünf Jahren verurteilt.

Paris, 25. November. Die Blätter melden aus Algier, daß der Küstendampfer „Cesarre", von Cherchel kommend, heute früh zehn Kilometer von Algier entfernt bei Kap Caxino plötzlich sank. Das infolge des Sturmes hochgehende Meer machte jede Hilfe unmöglich. An Bord befanden sich zwölf Mann. Nach dem „Journal" hat die Mannschaft versucht, sich durch Schwimmen ans Ufer zu retten, aber niemand sei lebend ans Land gekommen. Drei Matrosen, die man aufgefischt habe, seien in den Armen ihrer Retter gestorben.

London, 25. Nov. Das amtliche Bulletin von acht Uhr abends besagt: Der König verbrachte einen unruhigen Tag infolge steigenden Fiebers, jedoch ist keine Kräfteabnahme zu verzeichnen.

London, 25. Nov. Das deutsche Schulschiff „Pommern" berichtete heute nachmittag, daß es sich 25 Meilen westlich von Guernsey im Sinken befindet. Nach einer am Abend abgesandten Meldung sind etwa 40 Mann der Besatzung durch ein anderes deutsches Schiff gerettet worden. Die übrigen 40 Mann werden so bald als möglich gerettet werden.

London, 25. Nov. Dem in Not befindlichen Schulschiff „Pommern" stehen mehrere Schiffe bei. Ein Minenleger, der sich auf der Fahrt von Portland nach Devonport befindet, ist von der Admiralität beordert worden, gleichfalls Hilfe zu leisten. Nach Meldungen, die kurz nach 11 Uhr nachts hier eintrafen, hat der deutsche Schleppdampfer „Heros" 84 Mann von der Besatzung des deutschen Schulschiffes „Pommern" gerettet.

London, 25. Nov. Die britischen Kanalinseln halten unter den heutigen Stürmen ziemlich viel zu leiden, die zum Teil beträchtlichen Materialschaden anrichteten. Im übrigen sind die Inseln heute zu einem allgemeinen Zufluchtsort der in der Nähe befindlichen Schiffe geworden. In den Häfen der Inseln befinden sich bereits über 50 Schiffe verschiedener Nationalität und immer noch laufen stündlich neue schutzsuchende Fahrzeuge ein.

Manila, 25. Nov. Das südliche Gebiet des mittleren Teils der Philippinen ist von einem zweitägigen Taifun heimgesucht worden, der zeitweilig eine Windstärke von 100 Meilen erreichte. 400 Wohnhäuser und 7 Werftanlagen wurden zerstört. Etwa 7000 Personen wurden obdachlos. Bis jetzt sind keine Todesfälle gemeldet.

New-York, 25. Nov. Das amerikanische Kriegsschiff „Maryland", auf dem sich Hoover auf seiner Südamerikareise befindet, ist im Golf von Tehuantepec in schweren Sturm geraten, sodaß die Wellen über das Schiff hinweggingen und Hoovers Wohnräume erreichten. Das Kriegsschiff hat seine Fahrt verlangsamt.

Die Feststellungsklage der Arbeitgeber abgewiesen.

Essen, 25. Nov. Das Duisburger Landesarbeitsgericht fällte nach mehr als zweistündiger Beratung das Urteil in der Klage der Nordwestgruppe. Das Urteil vom 12. November wird dahin abgeändert: Die Feststellungsklage der Arbeitgeber

Die Vorsehung.

Der Pfarrer wills den Kindern klar
An einem Beispiel machen,
Wie Gottes Vorsehung fürwahr
Sich zeigt in allen Sachen.
Er spricht: Es fällt ein Maurermann
Vom Kirchendach herunter,
Kommt unten mit Gepolter an,
Doch unverletzt und munter.
Kann man aus solchem Vorgang nicht
Ein göttlich Wirken lesen?
Sprich, Heinz, wie nennst du dies? — Heinz spricht:
„Das ist ein Zufall gewesen."
Paß besser auf! Nach einer Weil
Fällt unser Maurer wieder
Vom Dach herab, und gleichfalls heil
Kommt er zu Boden nieder.
Wie heißt solch gütiges Geschick?
Das Wort liegt auf der Zunge
Dir doch gewiß? — „Das nenn ich Glück",
Erwidert drauf der Junge.
Der Pfarrer kraus die Stirne zieht,
Doch spricht er ohne Galle:
Nimm an, ein drittes Mal geschieht
Dies Wunder mit dem Falle.
Nicht wahr, nun siehst du dich schon frei
Von deiner Geistestrübung?
Sprich: was jetzt wirksam war hierbei:
Heinz spricht: „Jetzt war es Uebung."

(Aus Richard Zoozmanns „Zehnter Muse". 560. Tausend. Berlin, Otto Elsner, Mk. 2.— und Mk. 3.—. Zu haben bei C. Bechtle, Herrenalb.)

Für Fleisch- und Wurstwaren-Geschäfte
empfehlen wir als Einwickelpapier
fettdicht Pergament-Ersatz
in ganzen Bogen und zugeschnittenen Blättern. Bei größerer Abnahme Originalpreise.
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inhaber D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wird abgewiesen. Der Wert des Streitobjekts wird wieder auf eine Million Mark festgesetzt und die Kosten dem Kläger übertragen. Damit stellt sich also das Landesarbeitsgericht auf den Standpunkt der Gewerkschaften und sieht den gefällten und verbindlich erklärten Schiedsspruch als vorhanden und rechtlich einwandfrei zustandegekommen an.

Die Begründung des Urteils.

Duisburg, 24. Nov. Zur Begründung des Urteils machte der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Dr. Kramer, folgendes geltend: Das Gericht ist zu der Auffassung gekommen, daß der § 21 Absatz 4 und 5 im Rahmen der Schlichtungsverordnung vom 30. Oktober gelte. Da keine Einigung zwischen den Parteien zustande kam, wurde der Schlichterkammer ein neuer Spruch auferlegt. Es wurde ferner festgestellt, daß bei der Fällung des Schiedsspruchs bei dem Kollegium das Mehrheitsprinzip erforderlich ist. Aus diesem Grunde konnte der Kläger mit seiner Behauptung, daß der Schiedsspruch behalb ungültig sei, weil er nur mit der Stimme des Vorsitzenden abgegeben sei, keinen Erfolg haben. Es ist weiter zu beachten, daß der Spruch, den der Vorsitzende der Schlichtungskammer verkündete, unantastbar ist. Dieser Staatsakt kann nicht mit der Begründung des fehlerhaften Zustandekommens des Schiedsspruchs aus der Welt geschafft werden. Es könne höchstens geltend gemacht werden, daß die Schlichterkammer nicht richtig zusammengesetzt war. Der Vorsitzende erklärt weiter: Die Tatsache, daß ein Tarifvertrag an sich noch bestehe, schließe nicht aus, daß Interesse bestehen könne, eine neue Vereinbarung zu treffen. Daß in solchen Fällen der Staat nun gezwungen wäre, nicht einzugreifen und sich nicht zur Verfügung zu stellen, würde ja eine Ohnmacht des Staates bedeuten. Der vorliegende Streitfall zeige, wie notwendig das Schlichtungsverfahren sei und daß das Bestehen einer Gesamtvereinbarung nicht das Schlichtungsverfahren im Sinne des Gesetzes verhindert. Gerade die staatlichen Schlichtungsstellen haben die Aufgabe, einen bestehenden Tarifvertrag abzuändern, um eine klare Fassung zu erhalten. Das Gericht hat weiter die Frage des Einbruchs in den Rahmentarif geprüft und gelangt zu der Auffassung, daß bezüglich des Akkordlohnes ein Einbruch vorliegt, und zwar aus dem Grunde, weil § 9 Artikel 2 ausdrücklich bestimmt, daß der Verdienst geregelt ist. Es liegt ein Einbruch nach dem ganzen Inhalt des Paragraphen vor, der feststellt, daß bei weiteren Zulagen eine tarifliche Aenderung stattfindet.

Entschließung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 25. Nov. Die Tagung des Zentralvorstands der Deutschen Volkspartei nahm einstimmig folgende Entschließung zur Sozialpolitik an: Die Deutsche Volkspartei bekennt sich zu einer entschiedenen Sozialpolitik, deren Ziel der Ausgleich der sozialen Spannungen unseres Volkes, die Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit und Volkskraft und die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft sein muß. Sie bekämpft die Sozialisierung und ähnliche Experimente in Staat und Gemeinde, die unsere heutige Wirtschaftsordnung untergraben müssen. Sie bekämpft eine Lohnpolitik, die ohne Rücksicht auf den Ertrag der Wirtschaft das einzige Ziel in einer Erhöhung der Löhne sieht und damit Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Weise schädigt, denn eine solche Lohnpolitik muß zur Einschränkung unseres Exportes, zur Verminderung der eigenen Kapitalbildung und zu steigender Arbeitslosigkeit führen. Eine Lohnpolitik der Arbeitgeberseite, die wirtschaftlich tragbare Lohnerhöhungen ablehnt, kann selbstverständlich eben so wenig auf Unterstützung der Deutschen Volkspartei rechnen. Die Deutsche Volkspartei erkennt die große Bedeutung der Gewerkschaften und Unternehmerverbände für die Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse an. Sie erwartet aber, daß der Organisationsgedanke der Entwicklung der Persönlichkeit zur höchsten Leistung für den Staat nicht hemmend in den Weg tritt und die Verbände ihrerseits von starkem Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Wirtschaft und dem Staate durchdrungen sind. Die Deutsche Volkspartei verlangt deshalb eine Aenderung des Schlichtungswesens, die dieses vielfach verlorengegangene Verantwortungsgefühl bei den Organisationen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer wiederherstellt. Alle Bestrebungen müssen darauf hinausgehen, in der Tarifpolitik die freie Vereinbarung von Kollektivverträgen gegenüber der bisherigen Schlichtungspraxis in den Vordergrund zu rücken. Die Deutsche Volkspartei verlangt, daß Reich und Staat nicht parteiisch in Wirtschaftskämpfe eingreifen und dadurch die Staatsautorität erschüttern. In einer Entschließung zur Außenpolitik heißt es: Wir bekennen uns zur Politik der Verständigung, zu den Abmachungen von Locarno. Wir stellen aber fest, daß dem Rechte Deutschlands auf die Gesamträumung bis heute noch nicht Genüge geschehen ist. Eine Entschließung zur Konkordatsfrage tritt für den konfessionellen Frieden ein und erklärt, die geltenden Vereinbarungen über die äußere Organisation der römisch-katholischen Kirche und die finanziellen Leistungen des Staates bedürften in einigen Punkten einer Anpassung an die inzwischen anders gewordenen Verhältnisse, aber nicht in der Form eines Konkordats, sondern in anderer Vertragsform. Bei der Neuregelung dürfe der bestehende Rechtszustand nicht zu Ungunsten des Staates verschoben werden. Abreden über die Schule dürften nicht getroffen worden. Vor dem Inkrafttreten etwaiger neuer Vereinbarungen müsse die Gewährung entsprechender Rechte an die evangelischen Landeskirchen Preußens unter Berücksichtigung ihrer Eigenart sichergestellt werden.

Die Sturmschäden auf Sylt.

Hamburg, 25. Nov. Auf Sylt ist am Samstag bei West-Südwestwind und Windstärke 12 überall schwerer Schaden angerichtet worden. Die Dörfer Morsum und Archsum sind durch die Fluten völlig von der Insel abgedrängt. Das Westerländer Rettungsboot ist auf Hilferufe nach diesen Ortschaften unterwegs. Aus 15 Häusern in Morsum mußten die Bewohner flüchten, da das Wasser in die Häuser eindrang. Im Orte bildeten sich abgeschlossene Inseln. Aus Munkmarsch wird berichtet, daß der Austernfischdampfer „Gelbstern" an den Strand geworfen wurde. Die Flut reicht bis zum Hotel Munkmarsch heran. In Wenningstedt sind große Klippabbrüche zu verzeichnen. Der Bahndamm nach Hörnum ist gebrochen. Die Fluten gehen bis Südwesterland. In Keitum steht das Wasser noch am steilen Ufer. Der Eisenbahnzug blieb auf dem Hindenburgdamm stecken, da er nicht gegen den Sturm ankam. Erst nach Eintreffen einer Hilfsmaschine konnte der Zug seine Fahrt mit ganz geringer Geschwindigkeit fortsetzen. Der Südteil der Insel ist ein einziges Meer, das teilweise bis zum Bahndamm steigt. Die Insel Sylt wurde durch die Sturmflut geradezu in 3 Teile geteilt. Der Nordteil der Insel, die Halbinsel Ellenbogen, ist durch einen breiten Flutstrom von der Hauptinsel getrennt worden. Das Ost-Leuchtfeuer war vollkommen von den Fluten umgeben, so daß die Wächter nicht mehr abgelöst werden konnten. Auch die Gemeinden Archsum und Morsum wurden von der Halbinsel getrennt. Auf die von dort eingetroffenen Hilferufe sind Rettungsboote von Westerland ausgelaufen, um die Eisenbahn von den völlig überfluteten Watten zu retten. Die Einwohnerschaft von Rantum flüchtete auf die hohen Sanddünen. Der ganze südöstliche Teil von Sylt stand teilweise viele Meter hoch unter Wasser. Die Schule von Tinnum war vollkommen vom Wasser umgeben, so daß die Kinder von ihren Angehörigen mit Booten herausgefischt werden mußten. Die Feuerwehrmannschaften sämtlicher Ortschaften, auch die der Stadt Westerland, waren ohne Unterlaß dauernd tätig. Wie der Bürgermeister von Westerland heute abend versichert, sind dank der unermüdlichen Rettungsarbeiten auf der ganzen Insel bisher keine Opfer an Menschenleben zu beklagen. Es muß jedoch unbedingt etwas geschehen, um Vorkommnisse dieser Art in Zukunft zu verhindern. Auch der Hindenburg-Damm hat den Fluten vollkommen standgehalten. Nach Ansicht der Sylter Behörde ist jedoch die Existenz des Hindenburgdammes die Hauptursache der gegenwärtig zu verzeichnenden hohen Wasserstände. Die Konferenz der Gemeindevorsteher verlangt als Hauptforderung die Eindeichung der Halbinsel und des südlichen Wattenmeeres, sowie verstärkten Schutz für die Westküste.

SOS.-Rufe an der französischen Küste.

Paris, 25. Nov. Im Aermelkanal an der französischen Küste des Atlantischen Ozeans herrscht seit einigen Tagen ununterbrochen ein wütender Novembersturm. Die Bevölkerung der Hafenstädte und Fischerdörfer verlebt angstvolle Tage. Überall richtete der Sturm Verwüstungen an. Zahlreiche Schiffe befinden sich in Seenot. Die Küstenstationen fangen ununterbrochen Hilferufe auf, die von Schiffen aller möglichen Nationalitäten ausgesandt werden. Ein Fischerboot aus Bojenne wurde bei Plomarch an der Südküste der Bretagne vom Sturmwind auf die Felsen geschlagen und konnte nur mit größter Mühe von einem zu Hilfe eilenden Dampfer wieder flottgemacht werden. Der italienische Dampfer „Goldoni" teilte drahtlos mit, er habe 55 Meilen von der Küste entfernt schwere Havarien erlitten, wobei viel Wasser in den Schiffsraum gedrungen sei. Ein Passagierdampfer, der aus West-Afrika nach La Rochelle zurückkehrte, traf heute früh mit gebrochenen Masten und zertrümmerten Deckaufbauten in dem Hafen ein. Der 6000-Tonnen-Dampfer „Admiral Ponty" erließ heute vormittag in einer Entfernung von 30 Meilen westlich von Quelfont einen drahtlosen SOS.-Ruf, da infolge eines Lecks Wasser in den Kielraum gedrungen war. Von Brest aus stach unverzüglich ein Schleppdampfer in See, um dem gefährdeten Schiff Hilfe zu bringen. Auch im Innern des Landes herrscht ein fürchterliches Sturmwetter. Zahlreiche Telegraphen- und Telephonleitungen sind unterbrochen. Die Eisenbahnzüge erleiden starke Verspätungen, da an vielen Orten vom Sturmwind Telegraphenstangen und Bäume über die Gleise geworfen wurden. — Von den Pyrenäen werden starke Schneefälle gemeldet.

Sportecke.

1. F.C. Birkenfeld — Karlsruher Fußballverein 4:1 (4:0) Ecken 3:6. Für seinen spielfreien Sonntag hatte der 1. F.C. Birkenfeld den Tabellenführer der badischen Bezirksliga verpflichtet. Leider war der Wettergott dem Spiel nicht wohlgesinnt, denn in der zweiten Halbzeit litt das Spiel stark unter dem Sturm und Regen. Um es gleich vorn weg zu sagen, waren die Leistungen von K. F.V. keineswegs als schlecht zu bezeichnen, wie es das Resultat eventuell erscheinen läßt, sondern führten die Gäste einen prächtigen Fußball vor. Das gute Können der einheimischen Verteidigung, gepaart mit dem unbeugsamen Siegeswillen, verhinderte den Erfolg der Gäste, trotz häufiger Angriffe und brenzlicher Situationen vor dem Tor der Einheimischen. Der Birkenfelder Sturm vergaß heute vor dem Tore des Gegners, wenigstens in der ersten Halbzeit, das Schießen nicht und spielte mit großer Aufopferung, wodurch der Erfolg auch nicht ausblieb und der Sieg in dieser Höhe als vollauf verdient zu bezeichnen ist. Nachdem Birkenfeld schon in der ersten Halbzeit das Resultat auf 4:0 gestellt hatte, versuchte K. F.V. mit allen Mitteln, das Torverhältnis für sich günstiger zu gestalten. Es wurden prächtige Angriffe eingeleitet und mußten beide Torhüter häufig ihr ganzes Können aufbieten, um ihr Heiligtum rein zu halten. Herrliche Kampfmomente wechselten blitzschnell und konnte K. F.V. in der 30. Minute der zweiten Halbzeit sein einziges Tor durch den Halblinken erzielen. Wenn die Birkenfelder Mannschaft in den kommenden Verbandsspielen dasselbe Können beweist und mit derselben Aufopferung spielt, dürfte es noch zu einigen Punkten reichen und der Verbleib in der Bezirksliga gesichert sein. Also „Glück auf!"

Fußball. In der Bezirksliga in der Gruppe Württemberg fanden gestern 2 Verbandsspiele statt. Die Stuttgarter Kickers und V. f. B. Stuttgart trennten sich unentschieden 2:2, im zweiten Spiel verlor Sportklub Stuttgart gegen den V. f. R. Heilbronn mit 1:8. Brötzingen führt weiterhin mit 2 Punkten Vorsprung.

Gruppe Nordbayern: 1. F.C. Nürnberg — Spv. Fürth 3:3. — Gruppe Südbayern: Bayern München — Teutonia München 4:2, Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 4:1.

Enz-Neckar-Kreisliga: F.C. Mühlacker — Germania-Union Pforzheim 2:1, Viktoria Enzberg — Spv. Dillweißenstein ausgefallen.

Handball. Das zweite Handballwettspiel des Turnvereins Neuenbürg wurde vom Wettergott nicht begünstigt; aber auch das Glück stand ihm nicht zur Seite. Er hatte da auch etwas zu hoch gegriffen, denn er verpflichtete sich den in der Meisterklasse spielenden Turnverein Brötzingen. Die erwartete große Niederlage blieb auch nicht aus. Die glänzend spielenden Brötzinger schlugen den Anfänger Neuenbürg mit 15:1 Tore.

Handball. Gestern hatte der Turnverein Birkenfeld den Turnverein Dillweißenstein zu Gaste und konnte denselben überlegen mit 2:5 schlagen. K. E.

Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen der **Friedrike Seitz**, geb. Günthner, Ehefrau des Wilhelm Seitz, Fuhrunternehmers in **Sprollenhaus**, Gemeinde Wildbad, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis bestimmt auf

Samstag den 15. Dezember 1928, vormittags 9 Uhr.

Den 23. November 1928.

Feldbereinigung Birkenfeld II.

Morgen Dienstag, nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathaus die in den Gewannen Dammfeld, Neurent usw. liegenden **Meßgrundstücke** im öffentlichen Aufstreich **verpachtet.**

Conweiler.

Der Ortsvorsteher hat mit Zustimmung des Gemeinderats am 9. November 1928 folgende

ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

„Auf Grund des § 366 Ziffer 10 St.G.B. wird bestimmt: Das Aufstellen von Fahrzeugen aller Art zum Zweck des Verkaufs von Waren auf oder in unmittelbarer Nähe von öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen ist verboten."

Diese Vorschrift ist vom Oberamt Neuenbürg am 19. November 1928 für vollziehbar erklärt worden.

Den 26. November 1928.

Ortspolizeibehörde:
Langenstein.

Herzliche Bitte.

Das Jugendamt erlaubt sich, für besonders hilfsbedürftige, in seiner Fürsorge stehende Kinder um Weihnachtsgaben zu bitten. Kleidungsstücke, Lebensmittel, Geldspenden, Spielsachen u. ä. werden dankbar angenommen.

Annahmestelle Jugendamt, Enzring 462.

Neuenbürg, den 23. November 1928.

Geschäftsführer: Wild.
Bezirksfürsorgerin: Uber.

Forlen- und Tannen-Langholz-Verkauf.

Das **Großh. Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach** (Baden) verkauft freihändig aus den Kaltenbronner Waldungen Abt. 1 22, 29, 37, 51, 54, 81, 82, 85, 101:

Forlenstämme: I. Kl. 2 Fm., II. 15, III. 72, IV. 36, V. 25.

Forlenabschnitte: I. Kl. 2 Fm., III. 12, IV. 13, V. 1.

Tannenstämme: I. Kl. 263 Fm., II. 422, III. 623, IV. 281, V. 189, VI. 83.

Tannenabschnitte: I. Kl. 46 Fm.; II. 41, III. 50, IV. 44, V. 5, VI. 2.

Zusammen rund 2230 Fm.

Verkaufstermin: 1. 12. 28.

Zahlungen: 1/3 der Kaufsumme bis spätestens 29. 12. 28, 1/3 bis 26. 1. 29, 1/3 bis 23. 2. 29, wobei die beiden letzten Raten **monatlich** mit 0,6 Prozent zu verzinsen sind.

Auszug und Angebotsformulare durch das Forstamt. Das Holz wird vorgezeigt von Forstwart Reuthebuch in Dürrench, Post Dobel, OA. Neuenbürg, Förster Rheinschmidt in Brotenau, Post Weisenbach i. M., Förster Dientel in Kaltenbronn, Post Weisenbach i. M. und Forstwart Schultheiß in Rombach, Post Enzklösterle, (Württ.).

Schömberg.
Verkaufe eine zweite

Kalbin,

36 Wochen trächtig, fehlerfrei, gut im Zug, sowie ein Paar starke

Läuferschweine.

Joh. Georg Keppler,
Schillerstr. 78.

Forstamt Calmbach.
Forstmeisterrevier.

Weg-Verbot.

Wegen Holzfällungen ist das **Eyachtalsträßchen** von der Eyachmühle bis zur Einmündung in den Eyachhaldeweg bis **5. Dezember 1928**

gesperrt.

Trauer-Anzeigen

in Brief- und Karten-Format

liefert rasch und preiswert

C. MEEH'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg, 26. November 1928.

Statt Karten!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben

Else

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die zahlreiche Begleitung der Entschlafenen zur letzten Ruhestätte, dem erhebenden Gesang und innigen Nachruf des Mädchenbundes und den Schulkameraden für erwiesene letzte Ehre.

Ernst Girrbach und Frau.

Neuenbürg.

Abschied!

Verwandten, Freunden und Bekannten sagt anläßlich ihres Wegzugs nach Besigheim ein **herzliches Lebewohl**

Familie Friedrich Beißer.

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbelag

Schwann,
50—60 Zentner

Heu

verkauft

Ernst Büchler,
Maurer.

Forstpreislisten

für 1929

sind vorrätig und zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung.
Inh. **O. Strom.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw